



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Von dem Liecht der Vernunfft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Barmherzige Gott dem Menschen von
etlichen Liechteren Vorsehung gethan/
sonderlich aber von dreien / nemlich
von dem Liecht der Vernunfft / des
Glaubens / vnd der Gnad. Dise wer-
den (wie auß dem / was volgt / erschei-
nen wirdt) zum thail vertuncklet /
zum thail gar entzogen.

S. I.

Von dem Liecht der Vernunfft.

Gott hat erstlich gegeben das Liecht
der Vernunfft / von welchem der
Psalmist sagt Psal. 4. Es ist vber vns
gezeichnet worden das Liecht deines
Angeichts O Herz. Vnd Christus
der Herz selbst Matth. 6. vnd Luc. 11.
sihe nun / daß nit das Liecht / welches
in dir ist / Finsternuß seye. Deren
bende auff das Liecht der Vernunfft / so
vns Gott verlihen hat / von vilen auß-
gelegt

gelegt werden. Vnd eben darumb/weil
Gott den Menschen zu seinem Eben-
bild erschaffen hat/ hat er ihn zugleich
mit Einruckung seiner Bildnuß ge-
zeichnet mit dem Liecht seines Ange-
sichtes / vnd hat ihm gegeben die Ver-
nunfft / durch dero Liecht vnd Anwei-
sung er zu allem gueten geführt / vnd
von dem bösen abgewendet wurde.
Vnd dises Liecht hat er freygebzig er-
thaltt einem jeden Menschen. Den
Nayden zwar vnd wilden Bölckeren
zu einer Richtschnur vnd allgemai-
nen Regel/vermittelst deren sie gelang-
en kunten zur Seeligkeit / wie dann
eben die Nayden vnd Kezer durch
anlaffung dises Liechts vil Vbels
meiden. Von der Vernunfft wirdt die
schöne Tochter die Tugendt erzeugt/
so alles Vbel abwendt. Dises Liecht
geht bey dem Menschen gemeinglich
auff vmb das sibendte Jahr seines
Alters/

Alters/ vnnnd wachst als gemach mit
des Gemüets Glürnigkeit/ nach dem
nemlich der Mensch von Natur
scharpffsinnig ist / oder nit. Dise weist
schon ein Kind an / daß es vnder dem
Bösen vnnnd Gueten ein Entschaid
mache / vnnnd sich der Tugende vnder
dem Schein des Gueten annemne;
das Laster aber fliehe / als welches der
Natur zugegen ist. Also finde man
etliche Kinder (welche auß gnaden-
reicher Anordnung Gottes von Ca-
tholischen Elteren erzogen werden)
die ihr angeneßes Gewissen anweist /
daß sie mit sonderem Fleiß ihre kleine
Verbrechen aufrichtig beichten / so
offt sie von ihren Gottseligen Elteren/
Zucht vnnnd Lehrmaistern darzu ange-
halten werden. Also sehen wir auch/
daß etliche Betürlein / ob sie gleich
schlecht vnderrichtet seynd worden / auß
etlichen Christlichen Reglen / die sie
von

von ihren Elteren gleichsamb mit der
 Milch gesogen haben / in der Forcht
 Gottes auffwachsen / vnd endlich in
 der Tugendt mehr erstarcken / als vil
 gelehrte Männer. Auß disem Liecht
 kommen endlich her die vier Haupt-
 Tugendten / die Kluegheit / die Gerech-
 tigkeit / die Starckmüetigkeit / vnd die
 Mässigkeit / von denen gleichfahls an-
 dere Tugendten als schöne Kinder von
 schönen Elteren herfür wachsen. Wel-
 che den Menschen von der vñhischen
 Freyheit zuleben ganz abziehen / zie-
 ren ihn auch mit gueten / vñnd einem
 Menschen wol anstehenden Sitten /
 dergestalt / daß der Himmel ein frew-
 digen Anblick hat ab einer solchen
 Seel / welche sonsten in einem
 kottigen Kercker verschlos-
 sen ist.

☩(+)☩